**Morgen-Ausgabe**

„Berliner Tageblatt" und „Handels-Zeitung" erscheint wochentäglich zweimal. Sonntags einmal. Gratis-Beiblätter: Montag „Feldpost", Mittwoch „Technische Rundschau", Donnerstag und Sonntag „Der Welt-Spiegel", Freitag illustriertes Blatt „ULK", Dienstag „Haus und Garten". Man abonniert bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches und der dem Weltpostverein angehörenden Staaten ist der Bezug der Niederlande, Dänemark, Norwegens und Bulgariens; für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur mit Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich. Bezugspreis: Durch die Post vierteljährlich 7,20 Mark excl. Zustellungsgebühr, Ausland excl. Postaufschlag; für Groß-Berlin monatlich 2,50 Mark, vierteljährlich 7,50 Mark. Unter Kreuzband monatlich: für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3,50 Mark, Ausland 10 Mark. Bei täglich einmaliger Zustellung 3 Mark. Postzeitungs-Abonnement 3,50 Mark. Redaktion SW 19, Jerusalemer Straße 46-49 (Fernsprecher Amt Jn Groß-Berlin abonniert man bei der Hauptexpedition SW 19, Jerusalemer Straße 46-49 und den nebenstehend aufgeführten Filialen Amtsamt Nr. 10181-10144, für den Fernverkehr Nr. 14207-14209), und den nebenstehend aufgeführten Filialen

Chefredakteur: Theodor Wolff in Berlin.

Insertionspreis: Seite 1 Mark v. 80% Zuschlag. Familien-Anzeigen mit 20% Zuschlag. Stellen-Gesuche ohne Zuschlag. Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Groß-Berlin: Hauptexpedition SW 19, Jerusalemer Str. 46-49, und deren Filialen: Leipziger Str. 105; Potsdamer Str. 38; Zimmerstr. 50; Königstr. 36/37; Rosenthaler Str. 48; Schönhauser Allee 144; Moritzplatz; Rathenower Str. 8; Turmstr. 61; Schiffbauerdamm 4; Gr. Frankfurter Str. 101; Frankfurter Allee 320; Bülowstr. 60; Wiener Str. 1-6; Breitenfelder Str. 197; Neukölln, 1; Bahnhof 15; Charlottenburg: Tauentzienstr. 7, Kantstr. 84, Scharnhorststr. 30, Nürnberger Str. 25-26; Friedenau: Rheinstr. 19; Halensee: Grunewald: Hauptstraße 23 24, Hauptstr. 1; Schmargendorf: Breite Str. 19; Schöneberg: Hauptstr. 23 24, Berliner Str. 41; Pankow: Bornholmer Str. 1; Schmargendorf: Breite Str. 19; Tempelhof: Berliner Str. 141, Martin-Luther-Str. 9; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tegel: Berliner Str. 90; Steinstr. 1; Frankfurt a. d. O. Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradeplatz 6. Jn der Provinz: Brandenburg a. d. H.: Regierungsstr. 44; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Spandau: Breite Str. 47; Stettin: Paradeplatz 6.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

# Berliner Tageblatt

Nr. 551 — 46. Jahrgang — und Handels-Zeitung — Sonntag 28. Oktober 1917

# Weiteres Vordringen in Italien.

**Amtlich. Berlin,** 27. Oktober, abends. (W. T. B.)

**Jn Flandern heftige Artillerietätigkeit; am Südwestrand des Houthoulster Waldes örtliche Infanteriekämpfe.**

**Vom Oise-Aisne-Kanal nichts Neues.**

**Jm Osten keine größeren Kampfhandlungen.**

**An der italienischen Front auch heute gute Fortschritte.**

**Die Gefangenenzahl von 60 000 ist um einige weitere Tausende gestiegen, die Zahl der erbeuteten Geschütze hat sich auf mehr als 500 erhöht.**

*

**Berlin,** 27. Oktober. (W. T. B.)

**Auf dem zweiten Hauptkriegsschauplatz, in Italien, haben die deutschen Truppen im Verein mit den tapferen österreichisch-ungarischen Bundesgenossen neuen Ruhm geerntet. Außer der bisherigen Beute von 60 000 Gefangenen und 450 Geschützen und unübersehbarem Kriegsgerät, das noch in den Gebirgsschluchten und Tälern steckt, hatte der Feind schwerste blutige Verluste. Jn wenigen Tagen hat Cadorna fast den ganzen Gewinn eines zweieinhalbjährigen Krieges wieder eingebüßt. Seine zweite Armee ist geschlagen, und nach Ueberwindung vielfach zähen feindlichen Widerstandes dringen die Verbündeten unaufhaltsam vorwärts.**

* * *

**Wien,** 27. Oktober. (W. T. B.)

**Amtlich wird verlautbart:**

## Italienischer Kriegsschauplatz.

**Der unter der persönlichen Oberleitung Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs gegen die italienische Hauptmacht geführte Schlag reift gewaltig aus. Unsere kampferprobten, ruhmreichen Jsonzotruppen und die mit unüberwindlicher Stoßkraft vorgehenden deutschen Streitkräfte haben einen großen Erfolg errungen. Die Waffenbrüderschaft der Verbündeten, geschmiedet aus ungezählten Schlachtfeldern, besiegelt durch das Blut unserer Besten, bewährte sich aufs neue in unvergleichlicher Weise.**

**Am oberen Jsonzo haben unsere alpenländischen Truppen — altbewährte Jnfanterieregimenter, Kaiserjäger, Schützen aus Steiermark und Tirol — in den Felsgebieten des Rombon und des Canin und auf dem Monte Stoll in zäher Ausdauer und Tatkraft das Gelände und den Feind bezwungen. Südwestlich von Karfreit erstürmten preußische Schlesier den hoch auftragenden Monte Matajur. Dort wie westlich von Tolmein wird durchweg auf italienischem Boden gefochten.**

**Auf der Bainsizza-Hochfläche wehren sich die Italiener Schritt für Schritt. Jn heftigem Kampfe wurden die feindlichen Stellungen südlich von Vrh, die einst so heiß umstrittene Höhe 652 bei Bodice und der in Italien als Siegespreis der ersten Jsonzoschlacht so sehr gefeierte Monte Santo erobert. Söhne aller Gaue Oesterreich-Ungarns wetteiferten an Angriffsfreudigkeit. Bei Canale und östlich davon brachten zwei k. u. k. Divisionen allein 16 000 Gefangene und 200 Geschütze ein.**

**Am Jsonzo. Jm Fajti Hrb entrich die ungarische 17. Division, die seit mehr als zwei Jahren am unteren Jsonzo siegreiche Wacht hielt, dem Feind in überraschendem Ansturm seine erste Linie. Es fielen 3500 Italiener in ihre Hand.**

**Die Gesamtzahl der Gefangenen hat sich auf 60 000, die der erbeuteten Geschütze auf 500 erhöht. Von feindlichen Flugzeugen sind bisher 26 herabgeschossen worden.**

## Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

**Nichts Neues.**

**Der Chef des Generalstabes.**

**Wien,** 27. Oktober. (W. T. B.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auch der gestrige Tag brachte den unter persönlicher Oberleitung des Kaisers und Königs kämpfenden Truppen herrliche Erfolge, indem die **Schlachtfront mehr als 15 Kilometer auf italienisches Gebiet vorgetragen und Erfolg auf Erfolg errungen** wurde. Am oberen Jsonzo haben Steiermärker und Tiroler, Schützen und Kaiserjäger den k. u. k. 22. Schützendivision, von Rombon aus westwärts drängend, den 2592 Meter hohen italienisch-küstenländischen Grenzberg Caſin und den südlich von Saga gelegenen Stol (1668 Meter) in Besitz genommen.

Die vom eroberten Karfreit in südwestlicher Richtung vordringenden deutschen Truppen aus Oberschlesien nahmen am 25. d. M. um 7 Uhr früh gleichfalls einen Grenzberg: den 1641 Meter hohen Mont Mrotur, und drangen dann unaufhaltsam auf italienischem Boden vor. Auf der Hochfläche von Bainsizza wurde in früheren Monaten so blutig umstrittene Höhe Kuk 652 bei Podice und der Monte Santo, der mit seinen 682 Meter höher als der Sabotino und der Gabriele ist, im ersten Ansturm wiedererobert, wodurch dem Jtaliener der ganze Geländegewinn der ersten Jsonzoschlacht wieder aus der Hand gewunden ist.

Nördlich von Görz stehen wir am Jsonzo.

Auch am Nordrande des Karstplateaus haben die in altbewährter Zähigkeit seit mehr als zwei Jahren hier ausgezeichnet kämpfenden Soldaten der südungarischen 17. Jnfanteriedivision den großen Zahl von Gefangenen entrissen. Gegenangriffe der Jtaliener wurden abgeschlagen.

Die nach Westen über den Jsonzo abziehenden feindlichen Kolonnen boten unserer Artillerie ein wirksames Ziel.

## Luther als Befreier.

Von [Nachdruck verboten.]

**Rudolf Eucken.**

Von den geistigen Helden der früheren Jahrhunderte lebt keiner so sehr im Andenken des deutschen Volkes fort, als Martin Luther, aber trotzdem ist es nicht ganz leicht, den Tag, wo sein Anschlag der 95 Thesen die Bewegung der Reformation eröffnete — es geschah das bekanntlich am 31. Oktober 1517 —, heute in angemessener Weise zu begehen. Denn jene Bewegung brachte auch einen tiefen Spalt in das deutsche Volk, und heute, wo wir Deutsche jenseits aller Unterschiede und Gegensätze des Bekenntnisses und Weltanschauungen die gemeinsame Aufgabe der Verteidigung des Vaterlandes haben und uns alle in ihrer Lösung gleich eifrig und tüchtig erweisen, gilt es alles peinlich fernzuhalten, was uns scheiden und entzweien könnte. Aber viele werden es mit uns als einen Segen empfinden, daß nicht bei dieser Gelegenheit der konfessionelle Zwist neu erwacht, daß, wenn wir Luther feiern, wir uns allein an das halten, was er uns allen als Deutscher und als Mensch sein kann. Aber dessen ist wahrlich genug. Denken wir nur an seine Leistungen für die deutsche Sprache, den deutschen Stil, die Dichtkunst, die Musik! Aber so bedeutend das jedes für sich und alles zusammen ist, es würde nicht genügen, das ganze Volk für ihn zu erwärmen; dies kann nur etwas tun, was die ganze Seele des Menschen angeht und ihr eine Förderung verheißt. Solches findet sich aber in Wahrheit bei Luther, und es liegt in nichts anderem als darin, daß er ein mächtiges Werk geistiger Befreiung und Vereinerlichung vollbracht, daß er eine Quelle des Lebens eröffnet hat, aus der auch wir noch schöpfen können. „Geistige Befreiung" sagen wir, und wir dürften wohl in ein paar Worten erläutern, was wir darunter verstehen. Geistige Befreiung steht ohne Zweifel in naher Verwandtschaft mit politischer und nationaler Freiheit, aber sie hat dabei auch eine eigentümliche Art.

Wo wir von Freiheit sprechen und Freiheit in hohen Ehren halten, da pflegen wir an ein Zwiefaches zu denken: an eine Abwesenheit aller Bindung von außenher, eine Aufhebung aller Hemmungen einerseits, an eine Entwicklung des Lebens zu voller Selbsttätigkeit und Ursprünglichkeit, eine Belebung aller uns erreichbaren Kraft andererseits: nur da wird rechte und volle Freiheit erreicht, wo beide Seiten, die verneinende und die bejahende, sich zu gemeinsamem Werk verbinden: Freiheit als Unabhängigkeit und Freiheit als Selbsttätigkeit. Jn diesem Sinne aber kann sie auf verschiedenen Lebensgebieten zur Hauptaufgabe werden: innerhalb des Staates als politische Freiheit, im Verhältnis der Völker und Staaten untereinander als nationale Freiheit. Dann aber auch im Verhältnis des Menschen zur Welt und zugleich zur geistigen Arbeit, ja zu seiner eigenen Natur, und das ist geistige Freiheit. Denn auch hier entsteht ein großer Gegensatz: der Mensch kann sich bis in sein Jnnerstes hinein eine Abhängigkeit gefallen lassen und sein Leben weniger aus eigener Kraft als in dienstwilligem Anschluß an andere führen, er kann das tun gegenüber der geschichtlichen Ueberlieferung, gegenüber der gesellschaftlichen Umgebung, er kann es auch tun gegenüber dem, was seine eigene Natur an Kräften und Trieben mehr instinktiver, gebundener Art in ihn pflanzt und ihn damit ohne rechtes eigenes Wollen bewegt. Dem allen gegenüber erhebt sich dann die geistige Freiheit als ein Führer des Lebens aus eigener Entscheidung und von innen heraus, aus dem Aufgebot eigener, durch uns selbst geweckter und aufrecht gehaltener Kraft. Das besagt nicht eine bloße Verschiebung, sondern eine innere Wandlung des Lebens. Denn nur ein solches, von eigener Tat getragenes Leben gibt uns ein Stehen auf uns selbst, eine reine Jnnerlichkeit, nur ein solches Leben trägt in seiner Freiheit zugleich eine innere Notwendigkeit und wird einer vollen Wahrhaftigkeit fähig, während alles Leben, das in erster Stelle nach außen gerichtet ist, sich immer in der Gefahr befindet, nur halbwahr, ja bloßer Schein zu werden. Zu der Eröffnung nun eines solchen innerlich freien, echten Lebens hat Luther einen entscheidenden Schritt vorwärts getan, er hat ihn getan auf einem besonderen Gebiet und zunächst nur nach einer besonderen Richtung hin, aber er hat ihn in einer Gesinnung und mit einer Kraft seiner Seele getan, die nicht nur ihn selbst mit zwingender Notwendigkeit weiter und weiter trieb, sondern die auch in das Ganze des gemeinsamen Lebens eingriff und wesentlich Neues aus ihm machte.

Die 95 Thesen, welche Luther nach damaligem akademischen Gebrauch an die Schloßkirche von Wittenberg anschlug, hatten bekanntlich zum Vorwurf den Ablaßverkauf, der gerade auch in jener Gegend in einer Weise betrieben wurde, die man nur schamlos nennen kann, und die auch von vielen treuen Anhängern der Kirche aufs entschiedenste gemißbilligt wurde. Denn nach der kirchlichen Lehre konnte es sich bei dem Kauf von Ablässen nicht um eine Befreiung von der

## Die Krisis.

**Das Rücktrittsgesuch des Reichskanzlers.**

Die Meldung, daß der Reichskanzler Dr. Michaelis sein Entlassungsgesuch eingereicht habe, ist bisher von amtlicher Seite nicht bestätigt, aber auch nicht dementiert worden. Allgemein wird angenommen, daß die Meldung zutreffend sei. Die nationalliberale „Berliner Börsen-Zeitung" sagt zu dem von uns veröffentlichten „Programm" der vier Parteien:

„Es wird dem neuen Mann nicht schwer werden, sich zu diesem Programm zu bekennen. Es stellt wohl eine Art Mindestforderung dar und enthält nichts, was die Regierung nicht selbst zu gewähren imstande wäre. Daraus eine gefährliche demokratische Machtlüsternheit zu konstruieren, geht wohl nicht an. Man kann im Gegenteil daraus ersehen, daß es den Mehrheitsparteien darauf ankommt, dem Reiche die politische Gleichmäßigkeit zu bringen und der neuen Regierung die Führung der Geschäfte wesentlich zu erleichtern. Und nichts anderes ist der Zweck der ganzen Aktion; alle Angriffe gegen die Mehrheitsparteien und gegen die an ihren Beratungen teilnehmende nationalliberale Fraktion treffen daneben."

Die „National-Zeitung" veröffentlicht eine Mitteilung „von zuverlässiger Seite", worin gesagt wird:

„Zurückzuführen ist das Rücktrittsgesuch mit Wahrscheinlichkeit auf die schriftliche Kundgebung der Mehrheitsparteien, in der der Ansicht Ausdruck gegeben wird, daß ein Kanzlerwechsel nötig sei, um künftighin Krisen zu vermeiden und eine Stetigkeit der Politik herbeizuführen. Da zur Erreichung dieses Zieles Herr Dr. Michaelis nach Auffassung der Mehrheit nicht als die geeignete Persönlichkeit gelten kann, weil ihm sowohl die erforderliche Umsicht wie auch Entschlußfähigkeit fehlten, so halte man einen Wechsel auf dem Reichskanzlerposten für notwendig. Diese Kundgebung ist dem Kaiser übermittelt worden. Es wird nun angenommen, daß dadurch in den Ansichten des Kaisers eine Wandlung eingetreten sei."

Von einer schriftlichen Kundgebung, in welcher der Kanzlerwechsel als nötig bezeichnet wird, ist uns nichts bekannt. Sollte eine solche Kundgebung vorliegen, so kann sie nur am Donnerstag von dem Abgeord. Trimborn dem Chef des Zivilkabinetts übergeben worden sein. Jn der schriftlichen Erklärung, die am Dienstag Herrn v. Valentini von den vier Parteivertretern, die ihn besuchten, überreicht wurde, ist die Notwendigkeit des Kanzlerwechsels vorausgesetzt, aber nicht besonders erwähnt. Dieses Schriftstück dürfte sich auf den Wunsch des Reichstags beziehen, daß der vom Kaiser ausgewählte Kandidat vor seiner Ernennung mit den Parteien Fühlung nehmen möge.

Wer der neue Reichskanzler sein wird, ist andauernd unbekannt. Die meisten glauben, daß Herr v. Kühlmann, trotz seines Wunsches, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes zu bleiben, und Fürst Bülow in erster Reihe in Frage kommen, doch ist es ebensogut möglich, daß schließlich die Wahl auf eine andere Persönlichkeit fallen wird. Die Ernennung des Grafen Hertling soll man jetzt in konservativen Kreisen, trotz seiner anti-annexionistischen Stellungnahme, vielfach für wünschenswert erklären. Jn offizieller Form ist, wie es scheint, von den Vertretern der Mehrheitsparteien die Kandidatenfrage dem Chef des Zivilkabinetts gegenüber nicht erwähnt worden, man dürfte aber an den entscheidenden Stellen über die Ansichten der Parteien zweifellos unterrichtet sein. Für die Kandidatur des Fürsten Bülow tritt ziemlich deutlich die „Kölnische Volkszeitung" ein, obwohl Fürst Bülow das ihr kaum zusagende „Programm" höchst wahrscheinlich annehmen würde. Das mit den Annexionisten sympathisierende rheinische Zentrumsorgan wendet sich gleichzeitig gegen die Kandidatur des Grafen Roedern, des Herrn v. Kühlmann und des Grafen Bernstorff.